

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 36

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Septembertag.

Tiefblau das weite Himmelszelt gespannt,
Darinnen heller Sonnenschein gebannt.
Der Fluren Grün, vom Morgennebel trunken
Und durch den Wald das Spiel von goldenen
Funkeln.

Die Firne weit, im Dunst die Silberkämme,
Aufblühend nur in ihrer fernen Pracht.
Schlohweißer Wölklein windgeschwellte Fracht
Zieht über tannendunkle Hügelkämme.

Doch bunter färbt sich schon der Bäume Dach.
Rot flammt es auf im Teppich wilder Reben.
Zu bald nur weicht der Sonne warmes Licht

Der Abendkühle. Heimlich, allgemach
Schwindet des Sommers reiches, schönes
Leben....

Das Abschiednehmen seine Kränze flücht.
Ernst Djer.



Der Bundesrat wird an der Eröffnung der Schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in corpore teilnehmen. Am Bankett werden Bundespräsident Müssi und Bundesrat Schulthess das Wort ergreifen. —

An der jährlichen Zusammenkunft der schweizerischen Auslandsvertreter, die am 28. August unter Vorsitz des Herrn Bundesrat Motta mit einer Besprechung im Bundeshaus begann, nahmen die folgenden Minister teil: von Salis (Zürich), Wagnière (Rom), Rüfenacht (Berlin), Peter (Washington), Egger (Buenos-Aires), Paravicini (London), de Burn (Haag), Barben (Brüssel) und de Stouff (Madrid). Am Diner in Reichenbach nahm der gesamte Bundesrat samt den Vizekanzlern teil. —

Die nationalrätliche Zolltarifkommission tagte vom 26.—28. August in Randersteg. Nach eingehender Beratung wurde der folgende Antrag angenommen: „Angesichts der überraschenden, für die schweizerische Wirtschaft, ihre Industrien und Landwirtschaft überaus bedrohlichen tarifpolitischen Maßnahmen verschiedener europäischer Staaten in allerlehter Zeit ladet die Zolltarifkommission den Bundesrat ein, zu prüfen und beförderlichen Bericht zu erstatten, welche Maßnahmen zu treffen seien, um die Interessen der nationalen Produktion, der nationalen Arbeit und insbesondere auch des Exports zu schützen.“ —

Das Departement des Innern arbeitet an einer Votchaft an die Bundesversammlung über die Unterstützung der Bestrebungen der Kantone zur Verbesserung der Automobilstrassen. Es

dürften etwa 25 Prozent der Einnahmen aus dem Benzinoll in Form von Subventionen zu diesem Zwecke an die Kantone abgegeben werden können. —

Die Schweizerische Völkerbundsdelegation besteht aus Bundesrat Motta, Ständerat Bolli und Nationalrat Gaudard als Mitglieder, Professor Dr. W. Burdhardt als Erzhmann; ferner Dr. P. Rüegger und D. Secrétan als Experten und Sekretäre. Der Bundesrat wird der Delegation demnächst ihre Instruktionen erteilen. —

Das Exekutivkomitee der sozialistischen Internationale hat beschlossen, sein Sekretariat nach der Schweiz zu verlegen. Es ist noch nicht bekannt, ob dies Sekretariat seinen Sitz in Zürich oder Bern haben wird. —

Die Gesamteinnahmen sämtlicher schweizerischer Bahnen im Jahre 1924 belaufen sich auf 528,71 Millionen Franken; die Gesamtausgaben auf Fr. 366,32 Millionen. Der Personenverkehr warf total 216,47 Millionen Franken ab, der Güterverkehr 285,24 Millionen Franken. Der Personenverkehr weist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 9,8 Millionen (4,7 Prozent), der Güterverkehr eine solche von 30,77 Millionen (12,1 Prozent) auf. Der Gesamteinnahmenüberschuss ist um 30,65 Millionen Franken (20,4 Prozent) größer als der des Jahres 1923. —

Die Schweizerische Postverwaltung erzielte im Juli einen Betriebsüberschuss von Fr. 1,880,000 (Fr. 1,9 Millionen im Vorjahre). Die Telegraphen- und Telephonverwaltung einen solchen von 2,63 Millionen Franken (2,42 Millionen im Juli 1924). Der Betriebsüberschuss bis Ende Juli ist um rund eine Million Franken größer als im Vorjahre. — Der Personalbestand der Postverwaltung stellt sich Ende August auf 15,593, also um 19 Personen weniger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung reduzierte ihr Personal auf 5427 Angestellte, d. h. 125 weniger als Ende Juli 1924. —

Die Postverwaltung gewährt im September eine Taxermäßigung von 25 Prozent auf sämtlichen Alpenposten, auf den Linien Sion-Haudères, Sierre-Mer, Chur-Tschiertschen und Ander-Mers sogar 30 Prozent. —

Am schweizerischen Städtetag in Neuenburg waren 55 Schweizerstädte vertreten. Man beschloß den Beitritt zum internationalen Städteverband in Brüssel und hörte dann ein Referat von Dr. Hauswirth (Bern) über Wohnungs-sanierung mittelst Investierung öffentlicher Gelder in Privatbesitz. Die Rechnung des Verbandes schließt bei Fr. 29,017,95 Einnahmen mit einem Aktivsaldo von Fr. 2896,47, das Rein-

vermögen beträgt Fr. 34,320,83, etwas mehr als im Vorjahre. —

Der Bundesrat hat als Tag der Abstimmung über den Bundesbeschluß betreffend Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung den 6. Dezember 1925 bestimmt. — Zum Departementssekretär des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements wurde für den Rest der laufenden Amtsdauer Fürsprecher Fritz Keller von Bannwil, derzeit Sekretäradjunkt des genannten Departements gewählt. —

Das zur Abklärung des Problems einer Flugverkehrslinie über die Alpen zwischen Zürich und Mailand bestimmte Junkerflugzeug ist am 1. ds., morgens 8 Uhr 10, in Dübendorf gestartet und um 9 Uhr 10 in Mailand gelandet, hat also nur eine Flugzeit von einer Stunde gebraucht. Das Flugzeug wurde von Fliegeroberleutnant Mittelholzer gesteuert und nahm 12 Passagiere mit. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Der Polarforscher Roald Amundsen befindet sich seit einigen Tagen in Lenzburg, im Schlosse des Schwagers seines Polarflugbegleiters Ellsworth. Von dort wird er nach Italien reisen, um ein Flugzeug für seine nächste jährige Polarexpedition zu beschaffen. —

Auf der dem Narauer Stadtbach entlang führenden Straße überfuhr der Knecht Emil Hauri mit dem Velo die 75jährige Frau Schneider, die einen Schädelbruch erlitt und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Der kürzlich in Zofingen verstorbene Naturforscher Dr. Hermann Fischer-Siegwart hinterließ seine naturhistorischen Sammlungen der Ortsbürgergemeinde Zofingen, seine naturwissenschaftliche Bibliothek der Stadtbibliothek Zofingen und das Manuskript eines großen Werkes über das „Tierleben der Schweiz“ der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Bern. — Am 29. August abends überfuhr der Lenzburger Kaufmann Langenbach mit seinem Automobil bei der Schandenmühle die 16jährige Marie Koch von Mellingen. Die Ueberfahrene starb auf dem Wege ins Spital. —

Baselstadt. Am 28. August abends erfolgte zwischen den Stationen Basel-Elsässerbahnhof und Basel-St. Johann ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, dagegen wurden beide Lokomotiven beschädigt, ein Kohlenwagen und einige Güterwagen zertrümmert. — Der Inhaber eines Frachtenkontrollbureaus in Basel, der nach bedeutenden Veruntreuungen geflohen war, konnte auf Grund eines radiotelegraphisch übermittelten Stadtbriefes bei seiner Ankunft in Buenos-

lenberger entlehnte sich am 28. August ein in feldgrauer Schützenuniform auftretender Schwindler vom Geschäftsführer ein Velo, wobei er angab, ein guter Bekannter Ellenbergers zu sein. Da er einen guten Eindruck machte, übergab ihm dieser sein Rad, mit dem der angebliche Soldat auf Nimmerwiedersehen verschwand. —

Am 30. August gegen Mitternacht kollidierte zwischen Lägerstchi und Ursellen der Motorradfahrer Otto Kunz von Kirchdorf mit dem Pferde eines reitenden Kavalleristen. Kunz stürzte und war sofort tot. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob der Radfahrer in das Pferd von hinten hineinfuhr, oder ob er von dem scheugewordenen Pferd einen Schlag erhielt. —

Die Kirchgemeinde Herzogenbuchsee wählte zu ihrem Seelsorger Herrn Pfarrer Schweingruber in Habkern. —

Der Zuchtstiermarkt in Thun litt stark an der ungünstigen Witterung. Die Aufzucht betrug rund 600 Stüd. Die Preise bewegten sich zwischen 800 und 8000 Franken. Ins Ausland wurden zirka 50 Stüd verkauft. —

Am 27. August fuhrten beim sogenannten Sägeboden zwischen Merligen und Beatenbuch zwei Automobile in voller Fahrt zusammen. Die Insassen beider Fahrzeuge kamen wunderbarerweise unverletzt davon, doch wurden die Autos so stark beschädigt, daß eines davon per Fuhrwerk zur nächsten Bahnstation gebracht werden mußte. —

Die protestantische Kirche in Interlaken verfügt zwar über eine wunderbare Orgel, hat aber kein würdiges Kirchengeläute. Nun wurden von der Glockengießerei Rüschli in Aarau Vorschläge eingeholt und nach einem Gutachten von Münsterorganist Graf in Bern die Anschaffung eines vierstimmigen Geläutes beschlossen. Die Kosten hofft man durch Beiträge der Gemeinden, Korporationen und Privater aufbringen zu können. — Der Installateur Lengacher wurde in einem Schacht durch explodierende Gase schwer verbrannt. Er mußte ins Spital verbracht werden, wo er nach einigen Tagen verstarb. —

Die neue Straße durch die Klus ins Gästertal wurde dem Wagenverkehr geöffnet. —

Am Weg zum Petersgrat fand der Bergführer E. von Allmen die Leichen dreier Bergsteiger, die am 26. August von der Telli-Alp aus über den Petersgrat gekommen waren. Hier fielen sie einem Schneesturm zum Opfer. Es sind deutsche Touristen und zwar die Herren Richard Paul Müller, Ungethüm und Niedmann aus Leipzig. —

Am 28. August verunglückten zwei führerlose Touristen, die Herren Kurt Ziegler und H. Dannenberg aus Hamburg im Rottal. Dannenberg, der sich die Hand verstaucht hatte, konnte nicht mehr weiter, weshalb Ziegler allein in der Richtung des Jungfraujoches fortging, um Hilfe zu holen. Als Ziegler nicht zurückkam, trat Dannenberg unter großen Schwierigkeiten den Rückweg nach Lauterbrunnen an, wo er am 30. August

eintraf. Ziegler wird seither vermißt, auf der Station Jungfraujoch ist man ohne Nachricht von ihm. —

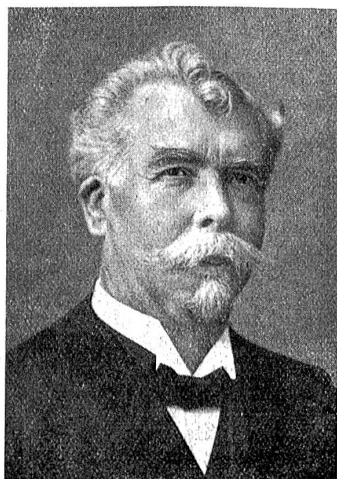
Die Frau des Schreiners Berberat, der in Montignez wegen Ermordung seines Nachbarn Guénat verhaftet worden war, hat eingestanden, daß nicht ihr Mann, sondern sie selbst den Guénat mit einem Brette totgeschlagen hat. Auf dieses Geständnis hin wurde Berberat freigelassen und seine Frau verhaftet. —

Stadt Bern

† Gottfried Michel,
gew. Buchdrucker in Bern.

Am 19. August wurde Buchdrucker Gottfried Michel zur letzten Ruhe geleitet, ein wegen seiner vielseitigen gegenständlichen Tätigkeit in weiten Kreisen der Bundesstadt bekannter und hochgeschätzter Mann. In einer stimmungsvollen Trauerfeier in der Kapelle des Bürgerspitals erfuhr die reiche Lebensarbeit des Verstorbenen warme und wohlverdiente Würdigung.

Herr Pfarrer Dr. Kasper schilderte in feinsinniger Weise den Werdegang des aus einfachen Verhältnissen hervorgegangenen Jünglings, sein zielbewusstes Schaffen, seinen erfolgreichen Aufstieg vom Schriftleger zum Buchdruckerbesitzer, seine hingebende Wirksamkeit im Dienste der Öffentlichkeit und der Gemeinnützigkeit. Regierungsrat Dr. H. Tschumi gedachte in warmempfundener Rede der Verdienste des Verstorbenen für den Gewerbebestand im allgemeinen und das gewerbliche Bildungswesen im besondern. Fürsprecher Dr. König gab den Gefühlen herzlicher Dankbarkeit der Schweizerischen Volksbank Ausdruck, deren Behörden Buchdrucker G. Michel während 35 Jahren angehörte, zuletzt als Präsident des Verwaltungsrates des



† Gottfried Michel.

zur Großbank emporgewachsenen Institutes. Das „Chörli“ der Berner Liedertafel leitete die Feier ernst und würdig ein mit dem tief in die Herzen drin-

genden Vortrag von „Wanderers Nachtlid“. Es beschloß sie mit dem Trost und Befreiung spendenden, in machtvoller Steigerung den Schutz des Allerhöchsten für unser Vaterland ersprechenden „O mein Heimatland“. —

Die schönen Ehrungen, die in bewegten Worten, prächtigen Blumen und herrlichen Gesängen dargebracht worden sind, waren spontane Zeichen der Anerkennung des Lebenswerkes des Verstorbenen und der persönlichen Verehrung.

Gottfried Michel, der am 3. Juli 1850 in Bümpliz geboren wurde, hat den größten Teil seines Lebens in Bern zugebracht. Hier erlernte er seinen Beruf, gründete er sein zuerst kleines und bescheidenes Geschäft, entwickelte er es zur großen Buchdruckerei, gründete er seine Familie, widmete er sich seinen zahlreichen geschäftlichen und gemeinnützigen Unternehmungen, als er aus dem von ihm mit seinem Berufskollegen W. Büchler gegen Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts erbauten Druckereigebäude an der Marienstrasse auszog, — nicht, um sich zur Ruhe zu legen, sondern um seine wertvollen Erfahrungen und seine unermüdlige Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Rund 20 Jahre gehörte er dem bernischen Amtsgericht als pflichtgetreuer, gerechter Richter an. Fast ebenso lang arbeitete er in der Direktion des Schweiz. Gewerbeverbandes mit, der ihm das Vizepräsidium übertragen hatte. Für gewerbliche Interessen setzte er sich auch in der bernischen Handels- und Gewerbekammer ein, die er während mehrerer besonders arbeitsreicher Jahre präsidierte. Auf seine Initiative geht die Gründung des Amtsanzeigers des Mittellandes zurück, sowie des Anzeigers für die Stadt Bern. Die Schweizerische Volksbank berief ihn zuerst in die Bankkommission der Kreisbank Bern, nachher in die Zentralbehörden. Während vieler Jahre betätigte er sich als treues Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei auf politischem Gebiete; er wurde in den Stadtrat und in den Großen Rat abgeordnet. Mit ganz spezieller Freude arbeitete er an der Verbesserung der Berufsbildung der Jugend. Er erkannte früh die Notwendigkeit, die Töchter beruflich und hauswirtschaftlich tüchtig zu schulen. Die vortreffliche Frauenarbeitschule in Bern ist zu einem guten Teil sein Werk; ihr war er jahrelang nicht nur ein unermüdllich tätiger Präsident, sondern auch ein stets hingebender Freund und Berater.

Der Verkehr mit der Jugend und die Arbeit für sie erhielten Gottfried Michel, als sein Gesicht längst von weißen Locken umrahmt war. Güte, Lebenswürdigkeit und Wohlwollen strahlten seine klaren Augen bis zum letzten Tage aus. Die Stadt Bern hat eine typische Gestalt verloren, manche gemeinnützige Unternehmung einen allzeit wohlgesinnten, treuen Mitarbeiter.

Der Gemeinderat der Stadt Bern beauftragt dem Stadtrat den Ankauf der Gurtenbesitzung inklusive des Hotels Gurtenkulm zum Preise von 550,000 Franken. Mit dem Ankauf des Gur-

tens soll auch die Erwerbung der Aktienmehrheit der Gurtenbahn verbunden werden. Die Geschäftsprüfungskommission, welche die Frage schon behandelt hat, empfiehlt Zustimmung zum Antrag des Gemeinderates. —

Für die Einholung des Passivums ist in der Stadt Bern eine Erleichterung eingetreten. Die provisorische Passivumsbefehlung durch den Quartieraufseher fällt in Zukunft weg. Es erübrigt nur mehr die Bewilligung des Steueramtes, um das Visum zu erhalten. —

Die Direktion der industriellen Betriebe beantragt auf nächsten Oktober eine Reduktion des Gaspreises von 32 auf 30 Rappen. —

Die ganz unbefriedigenden Auskünfte in der letzten Stadtratsitzung durch den Stadtpräsidenten betreffend Stand der Verhandlungen mit der S. B. B. über die Bahnverlegung in der Lorraine, veranlaßten einige Mitglieder der Fraktion der Bürgerpartei in Form einer Motion zu beantragen, daß der Gemeinderat in kürzester Frist dem Stadtrat Bericht und Antrag unterbreite, welche Mittel er als zweckmäßig erachte, um die Linienführung im Nordquartier mit der Direktion der S. B. B. in möglichst kurzer Frist abzuklären. Außerdem wäre auch die Frage zu prüfen, ob die Ausführenden der neuen Lorrainebrücke unabhängig von den S. B. B. an die Hand genommen werden könnte, wenn deren Finanzierung durch das neue Anleihen erfolgt sei. —

Die Parteiversammlung der Bürgerpartei der Stadt Bern bezeichnete als ihre Kandidaten für die kommenden Nationalratswahlen: Regierungsrat Dr. H. Tschumi (um.), Otto Steiger, Gemeinderat (unkum.) und Parteipräsident Eduard von Steiger (unkum.). Der Parteivorstand der kantonal-bernerischen sozialdemokratischen Partei empfiehlt eine Liste mit 31 Namen, worunter Grimm, Grosperre und Ilg kumuliert werden sollen. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt Bern war Ende Juli 106,691, was eine Zunahme von 46 Personen ergibt. Die Zahl der Lebendgeborenen im Juli beträgt 71 Knaben und 71 Mädchen, die der Totgeborenen 2. Todesfälle wurden 33 männliche und 42 weibliche verzeichnet. Infolge Unfalls starben 5, durch Selbstmord eine Person. Ehen wurden 51 geschlossen. Weggezogen sind 878, zugezogen 902 Personen. —

In St. Legier oberhalb Beven starb am 28. August im Alter von 66 Jahren Herr Albert Jeanloz, der in Bern lange Zeit ein Comestible-Geschäft betrieben hatte und später jahrelang den Kornhauskeller leitete. Er war eine sehr bekannte Persönlichkeit in Bern. —

Am 30. August, nachts zwischen 12 und 1 Uhr brannte an der Ede Freiestraße-Muesmattstraße ein kürzlich aufgestellter Kiosk ab. Die städtische Feuerwehr und Polizei waren rasch zur Stelle und konnten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindern, der Kiosk samt Wareninhalt aber war nicht mehr zu retten. —

Am 28. August fiel am Langmauerweg das zweieinhalbjährige Knäblein der Familie Pfister beim Spielen in die hochgehende Aare. Der bekannte Bildhauer und schweizerische Meisterboxer Fritz Schlapbach, der etwa 50 Meter unterhalb der Unfallsstelle arbeitete, warf sich in den Kleidern in die Aare und konnte das Kind vom sicheren Tode retten.

† Willy Richardet In memoriam.

Den Sonngebräunten hab' ich oft bewundert
Und mich gekreut an seinen Flammenaugen!
Ein Seltner war er unter vielen hundert,
Sein Leben lachte, Schöner nur zu taugen.

Die Künsten waren seine Weggenossen.
Der harte Bergpfad war ihm lieb geworden,
Sein Fuß entfloß des Tales weichen Borden,
Kein Grat, kein Schrund, kein Firn blieb ihm verschlossen.

Und schlug der Winter seines Mantels Falten,
Den Hermelin, um Klanten und um Gänge,
Trug ihn der Schneeschuh hin, den Sieg-
gewohnten . . .

Doch weh! Der Berge donnernde Gewalten
Brachen dem War den Flug, die starken Fänge . . .
Still ward der Herzschlag eines Reichbelohnten.
Gest. Dier.

Die Polizei verhaftete einen geriebenen Kautionsbetrüger, einen schon schwer vorbestraften Automechaniker, Schreiner und Schuhmacher. Er logierte in einem Berner Hotel unter dem Pseudonym Ronus, als Vertreter einer Firma „Continental Service Co., Import-Export“. Er schrieb Stellen für kautionsfähige Bewerber aus und erhielt zahlreiche Offerten. Am Tage seiner Verhaftung hoffte er 7000 Franken Kautionsgelder zu erhalten, mit welchen er nach Frankreich flüchten wollte. — Drei Burken, die auch schon wiederholt mit Strafankalten Bekanntschaft gemacht hatten, wurden wegen Diebstahls eines Bauernschinkens und einiger Würste verhaftet. — Ein Bürke, der am 12. Juli einer Kellnerin ein Handtäschchen mit Fr. 20 Inhalt entriß, wurde von dieser in der Stadt wieder erkannt. Nach einem Fluchtversuch konnte er von einem Polizisten festgenommen werden. — Auch ein wegen Diebstahl verfolgter Straßenbauarbeiter wurde am 28. August aufgegriffen. —

Die Assisenkammer verurteilte einen jungen Mann, der als Angestellter eines Betreibungsamtes Fr. 22,000 unterschlagen hatte, zu 14 Monaten Zuchthaus. — Das Amtsgericht hat den Kaufmann W. und dessen Angestellten S., die am 17. April mit dem Lastautomobil des W. an der Laupenstrasse Frau Dr. Ringier aus Kirchdorf überfahren hatten, wobei diese tödlich verletzt wurde, von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Dagegen wurde W. zu einer Polizeibüße von Fr. 20 und beide zu einer Buße von Fr. 50 und zur solidarischen Tragung der Kosten verurteilt. — Das Divisionsgericht 3 verurteilte einen jungen Korporal, der aus Bräuhucht seine Schießresultate im Standheft verbessert hatte, zu 28 Tagen Gefängnis, lehnte aber die vom Auditor vorgeschlagene Degradation ab. —

Am 1. ds. wurde das neue Kinotheater in der von Werdt-Passage, das den stolzen Namen „Cinema-Splendid Palace“ trägt, eröffnet. Es ist dies das 7. Lichtspieltheater in Bern. —

Das „Berner Schulblatt“ bringt eine interessante Statistik über Kinobesuche durch Schüler und die „erhebenden und erzieherischen“ Bilder, die sie dabei sehen. Von 3300 Schülern der mittleren und oberen Klassen in Bern waren 2700 Kinobesucher. Diese sahen u. a. 1914 Brügellernen, 1350 Betrunkene, 1286 Zwiste zwischen Eheleuten, 1160 Entführungen, 1224 Mal, wie Menschen erschossen wurden. Dazu kamen noch einige Hundert Morde, Selbstmorde, Brandstiftungen und andere erbauende Dinge. —

Am 5. und 6. veranstaltet der Pilzkundeverein Bern eine große Pilzausstellung im Saale des Café „Viktoriahall“, Effingerstrasse 51. Der Pilzliebhaber wird hier den Unterschied zwischen den einander oft ähnlichen nützlichen und schädlichen Pilzen an frischen Exemplaren kennen lernen. Der Eintrittspreis ist 70 Cts. für Erwachsene und 30 Cts. für Kinder. —

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat August 1925: Während für Ungelernte aller Berufsarten stets gleich ungünstige Verhältnisse bestehen, haben sie sich für Berufsarbeiter im Bauwesen und in der Holzindustrie etwas gebessert. In der Metall- und Maschinenindustrie, sowie im Handel und Verkehrsdienst vermögen die wenigen Arbeitsangebote den zahlreichen Nachfragen nicht zu genügen. Für weibliches Hauspersonal macht sich wieder steigender Bedarf geltend. —

Kleine Chronik

Schweizer. Gesellschaft für Vogelfunde und Vogelschutz. — Sektion Bern.

In der Augustsitzung galt es zuerst das Andenken des kürzlich in seinem 84. Lebensjahr in Zofingen verstorbenen Vizepräsidenten der Schweizerischen Gesellschaft, Herr Dr. H. Fischer-Sigwart zu ehren.

Die Theorie des W. Schuster über das Wiederkehren einer warmen tertiärenähnlichen Zeitperiode, welche er an Hand von Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt nachweisen will und von der in Deutschland wieder oft geschrieben wird, wurde dann kritisch behandelt. Schuster erwähnt u. a., daß 70 bis 80 Arten sich von Zug- in Standvögel verwandeln, daß 60—70 Arten Vögel von Süden her weiter nach Norden zu vordringen, daß zirka 60 Vogelarten von Osten nach dem Westen hin sich ausbreiten, daß eine Anzahl Arten weniger häufig vom Norden nach dem Süden zieht, andere ihre südlicheren Brutplätze aufgegeben haben usw. Der Vorlesende zog indessen andere Momente in den Gesichtskreis heran als ein Wärmerwerden des Klimas, um z. B. in verständlicher Weise das nordwärts Vordringen des Girlikes, des Hausrotschwanzes usw. zu erklären. Manche nordischen Wintergäste,

wie Enten, Gänse, Schwäne haben überhaupt eine Verminderung ihres Bestandes erfahren. Somit sind sie eine seltenere Erscheinung geworden. Was in einem Menschenalter an Veränderungen im Vogelbestand festgestellt werden kann, ist auf ökologische Ursachen, also z. B. Veränderungen in der Behauung und Bewachung des Landes zurückzuführen und nicht auf eine „wiederkehrende tertiärzeitähnliche Lebensperiode“, wo ganz andere Zeitabschnitte nötig sind, um Veränderungen wahrnehmen zu können. Herr Dr. J. Büttiker schloß sich den ablehnenden Ausführungen an, indem er seine jahrzehntelangen Beobachtungen namentlich an den Meeresküsten in das Treffen führte. Herr Dr. Schütz vertrat die nämlichen Gesichtspunkte an Hand von selbstbeobachteten Verschiebungen im Vorkommen von Vogelarten im großen russischen Gebiet.

Die Tuberkulose auf dem Land.

Im Matheft von „Pro Juventute“ veröffentlicht Dr. med. Olivier folgende bemerkenswerte Tatsache: Vor 30 Jahren starben auf 10,000 Stadtbewohner in der Schweiz 33,8 an Tuberkulose im Jahr, auf dem Lande 26,3. Im Jahr 1920 starben in den Städten noch 20,6, draußen auf dem Lande 19,6. Die Tuberkulose ist hier nun also ebenso häufig wie in der Stadt. Man kann es auch so ausdrücken: Die Städte retten heute 39 von 100 Tuberkulosen, die sie noch vor 30 Jahren verloren und müßen nur 61 preisgeben. Der übrige Teil des Landes rettet von der gleichen Zahl nur 25 und verliert 75. Daraus folgt: Beim Schutz gegen die Tuberkulose ist die Gesundheitspflege alles, und diesen Grundsatz haben die Städte mit mehr Energie in die Tat umgesetzt. Diese Feststellungen zeigen, wie notwendig und nützlich die Aufgabe ist, die Jugend auch auf dem Land über die Tuberkulose-Gefahr aufzuklären und die Maßregeln zu ihrer Bekämpfung, vor allem auch mit ihr die wichtigsten Gesundheitsregeln zu üben, bis sie sitzen.

Konzerte und Theater

Orgelmusik im Münster.

(Eing.) Am nächsten Sonntag, abends 8¼ Uhr, finden die freien „Orgelmusiken“ von Ernst Graf für dieses Jahr ihren Abschluß (Programm: J. S. Bach, Claude d'Aquin, César Franck). Sie werden im Winter ihre konzertmäßige Fortsetzung in den „Abendmusiken“ finden, für die zunächst (8. November und 20. Dezember) Konzertmeister Willem de Boer (Violine) und Ilona Durigo (Alt) aus Zürich als Mitwirkende verpflichtet worden sind.

Kirchen-Konzert Otto Schaerer.

Mittwoch, 2. September.

Nach der Reichhaltigkeit des Gebotenen hält es schwer, die Eindrücke über das Konzert zu sammeln und zu sichten. Zwei sinfonische Dichtungen vom Einschlag Regers hätten ihrer Bedeutung nach allein einen Abend gefüllt. Dazu kamen aber drei Solovorträge für Altstimme, zwei große Viten mit obligater Violine, für Geige und Orgel zwei Werke von Bach und Regner und schließlich von Bach das Præludium mit der

mächtigen Fuge in C-Dur für Violine allein. Angesichts der Meisterwerke von so bedeutender Breite und Tiefe vermag fast die Ausdauer des menschlichen Ohrs. — Immerhin, war die allzuschwere Kost auch ein Nachteil für die Gesamtwirkung, dem Veranstalter gehört für seine große Energie unser Beifall. Und der Verlauf des Konzertes zeigte, daß seine Orgelfkunst auch neben Alma Moodies Leistungen besteht. Denn die erwähnten Orgelwerke von Regner sind nur einem Meister seines Instrumentes zugänglich. Es sind Tonskulpturen von elementarer Gewalt und riesenhaftem Ausmaß. Für den Laien von stellenweise fast erdrückender, unentwirrbarer Kompliziertheit, überzeugten sie in Schaerers Interpretation durch ihre gedankliche Macht, zumal die «B-A-C-H», der mit Registerklängen allein nicht beizukommen wäre. Die Schwierigkeiten im Gestalten, Verteilen der Masse, im Aufbau, in der Fähigkeit zu steigern, zusammenzufassen, überwand Schaerer mit technischer Sicherheit und geistiger Ueberlegenheit. Eine mächtige Wirkung ging auch von der Morgensternfantase aus, die allerdings mehr auf Klangeffekte abstellte, großartig aber vor allem in der Introduktion wirkt, die das Chaos darstellt, aus dem dann der „Morgenstern“ aufstrahlt. Die vier ersten Strophen des Chorals sind als Fantasie, die fünfte als Fuge verarbeitet und offenbaren Wunder der Tonmalerei.

Gertrud Weisner, unsere bewährte Altistin sang drei geistliche Lieder von Max Regner und zeigte sich namentlich in der Arie „Erbarne dich, mein Gott“ auf der Höhe ihrer Künstlerkraft. Und Alma Moodie! Was man von ihr hörte, das Adagio aus der Sonate für Violine allein, wie es feierlich und ernst einerschritt, wie eine griechische Göttin, die Plastik der Fuge, dann das Largo aus der Suite von Regner mit der Eindringlichkeit ihres Tones — bei aller beneidenswerten Natürlichkeit des Vortrages wird man nicht so leicht vergessen.

C. K.

Operetten-Theater.

„Miß Dubelsack“

Operette von Rudolph Nelson.

Das Operettentheater ist mit Beginn der Winteraison wieder zu seiner eigentlichen Zweckbestimmung zurückgekehrt und hat sich mit der bereits bewährten „Miß Dubelsack“ auch gleich wieder sein altes Stammpublikum zurückerobert, das besonders den musikalischen Teil der Darbietungen mit Wohlbehagen genoß. Besonders Mees Voogaarts erbeute als Leutnant Jack wieder einmal durch die geschmackvolle Art, mit der er die Operettenschlager zur Geltung zu bringen weiß, ohne den konventionellen Mäßen zu verfallen. Heinrich Gahner hat sich zu seiner stetig gleich bleibenden, köstlichen „Tröschni“ ein paar neue Tricks aus den Ferien mitgebracht und hat immer noch die Lächer auf seiner Seite. Von den angeländigten neuen Kräften ist einzig Emmy Schwab in einer Rolle erschienen, die ein Urteil ermöglicht. Die Miß Dubelsack der neuen Soubrette war ein frisches, temperamentvolles Ding, dem man zwar noch etwas individuellere Züge gegönnt hätte. Die Lady Summerfest hatte Blanca Vorm als Gast übernommen. Sie stellte die englische Aristokratin sehr glaubhaft dar, obgleich sie den Textbüchern etwas blaß geraten ist.

Die Regie von Herrn Emil Reihner begünstigte sich fürs erste mit der Sorge, daß ein flottes Spiel zustande kam. Der Wechsel von Unwetter und Sonnenschein, der über die verliebten Gemüter ergeht, kam besser zum Ausdruck, als der gewöhnliche Landregen, der in den Schloßpark hineinprasselt und zwei troglöppige Menschenkinder einander in die Arme hätte treiben sollen.

J. N.

Sportchronik

Fußball, Sonntag 30. Aug. 1925.

Schon seit einigen Sonntagen haben in der ganzen Schweiz herum die Fußballvereine ihre Tätigkeit auf dem grünen Rasen wieder aufge-

nommen, denn schon am ersten Septembersonntag beginnen die Meisterschaftsspiele der Saison 1925/26. Der Zweck dieser Trainingsspiele liegt eben im Eintrainieren der Mannschaft, denn während der Sommerpause geschehen in den Fußballvereinen viele interessante Dinge, alte bewährte Kämpfe werden ausgeschrieben und als ausgerangiert erklärt, junge, kräftige Leute werden probeweise in die Elf aufgenommen und das wichtigste, viele sog. Fußballerats nehmen den Wanderstab in die Hand, es gefällt ihnen im alten Club nicht mehr, sie ziehen anderswo hin, wo sie meistens mit offenen Armen sofort als Freunde empfangen werden. Das sind so einige typische Erscheinungen im Fußballsport, welchen oft nicht ein gewisses humoristisches Gepräge fehlt. Fängt dann einmal die Saison an, werden alle diese Vorurteile vergessen und es beginnt der harte Wettkampf um den Meisterschaftslorbeer!

Letzten Sonntag hielt der F. C. Young-Boys gegen den F. C. Lausanne einen Probegalopp in Bern ab. In beiden Mannschaften waren neue Leute eingestellt, die in ihrer A-Fähigkeit ausprobiert wurden, was dann dem Spiel zum Teil angemerkt wurde. Der F. C. Young-Boys verfügt heute noch nicht über eine homogene Elf, speziell in der Forwardlinie klappt noch nicht alles. Die Welschen waren eigentlich den Young-Boys überlegen, konnten aber die Ueberlegenheit nicht zum Ausdruck bringen, indem der sympathische Torhüter Pulver sich wieder in besser internationaler Klasse zeigte. Mit 1:0 endigte das wenig interessante Momente bietende Spiel zugunsten der Y. B.

Der F. C. Bern gastierte an einem Tourner des F. C. Cantonal Neuchâtel in Neuenburg und beendete es siegreich. Das Spiel der Berner hat in Neuenburg sehr gefallen und wurde reichlich applaudiert. Die Berner verfügen diese Saison über eine vorzügliche Mannschaft, speziell die Wintermannschaft ist erstklassig. In der Schweiz Meisterschaft werden sie dieses Jahr sicher wieder mitsprechen, doch hängt der Lorbeer hoch!

Sonntag 6. Sept. F. C. Bern — F. C. Nordstern in Bern.

Nächsten Sonntag finden aus dem Eichholz, dem Sportplatz der G. G. B. (Gymnastische Gesellschaft Bern), die internen Clubmeisterschaften statt. Es wird an raffen Kämpfen nicht fehlen, so daß jeder Freund der Leichtathletik auf seine Rechnung kommen wird.

B. H.

September.

Angefangen hat er fein,
Bracht' den Sommer wieder,
Sonne strahlte wirklich fast
Unarmherzig nieder;
Doch der beste Wein gedeiht
In Septemberhitzigen:
Soll der Wein recht feurig sein,
Muß die Traube schwingen.

Auch politisch brachte er
In die Bude Leben,
Völkerverbündler allgemach
Fleißig genfwärts streben.
Zur Septemberfession
Fleißig wird gebeten;
Deutschland nur und U. S. A.
Sind noch nicht vertreten.

Aber auch im Innern gilt's
Politik zu machen,
Kandidaten nominiert
Man im letzten Krachen.
Und die Leitung der Partei
Muß herausstudieren:
Wen man einfach nennen soll
Und wen kumulieren.

Kurzum, der September bracht'
Arbeit, eine Masse,
Fertig werden soll auch noch
Die Arabergasse.
Brunnen glänzen allesamt
Heut' schon um die Wette:
Denn zum Trachtenfeste macht
Bern jetzt — Toilette.

Gotta.